

Traumtänzerin mit listigem Humor

ULLA MEINECKE Deutsch-Pop-Ikone mit Begleitband im proppevollen Unterhaus

Von Alfred Balz

MAINZ. Es ist ihr erstes Konzert im neuen Jahr, und auch das stand auf der Kippe. Ulla Meinecke betont, dass sie in den 40 Jahren ihrer Karriere noch nie ein Konzert abgesagt hat. Doch diesmal zwang sie eine Lungenentzündung in die Knie. Man hat das Gefühl, nie mehr auf die Beine zu kommen. Umso dankbarer ist sie, ihre kleinen Botschaften wieder lauthals im Unterhaus singen zu können, auch wenn die Stimme ihr nicht immer gehorcht. „Die fehlende Kraft leih ich mir bei meinen Musikern“. Eine kleine, feine Band hat sich die Berlinerin mit hessischen Wurzeln zusammengesucht.

Bereits Mitte der 90-er Jahre hängte sie ihre Rock-Vergangenheit an den Nagel und hat mit Reinmar Henschke am Piano nur noch ihre Lieblingslieder gesungen. Sie schreibt nach wie vor neue Songs, kleidet mittlerweile aber fast jedes Lied in eine subtile Geschichte voll listigem Humor. Mit Ingo York ist ein brillanter Multiinstrumentalist an Bord, der die alten Rocknummern beherzt auspackt und wohl als einziger Musiker in der Lage ist, gleichzeitig Bass, Gitarre und Perkussion oder Mundharmonika zu spielen. Und Henschke traktiert seinen Tastenpark sowohl als Boogie Piano, funky Orgel, orchestrales

Keyboard oder röhrenden Synthesizer. Smarte Businessleute (Geld) und Frauen-Versteher („Ohne mich!“) frühstückt Meinecke gleich zu Beginn ab.

Mit ihrem Hit „Schlendern ist Luxus“ betritt sie abseitige Wege und dunkle Gassen jenseits der Neonreklame. Ein Block Coversongs führt sie von Stoppoks Geriatrie-Satire „Ich bin zu alt“ und Maurenbrechers Nachsaison im mediterranen „Hafencafé“ über eine Irlandreise („Star of the county Down“) zur Hymne auf Jazz, Rock'n'Roll und Delta-Blues in „Walking in Memphis“. Später gibt es weitere Bearbeitungen vom „Meister des Trostes“ Tom Waits („Grapefruit Moon“), Springsteen („Ein Schritt vor, zwei zurück“) und „50 Tipps, ihn zu verlassen“, Meineckes kongenialer Übersetzung von Paul Simons berühmtem Beziehungsratgeber. Mit „Wenn wir Glück haben“ und „Schlaf“ gelingen Meinecke nachdenklich poetische Lieder der Extraklasse. Traumhaft: „Heiler und Fantast gehen in der Seele spazieren, Tiere machen blau oder spielen Tennis und ein roter Frosch schaut zu.“

Meineckes größter Hit „Die Tänzerin“ kommt in wogender E-Piano-Begleitung mit Fingerschnipsen und Mundperkussion. Am Ende erinnert sie noch mit „Was ich an dir mag“ an den verstorbenen Berliner Rocksänger Heiner Pudelko.



Ulla Meinecke stellt mit ihren Begleitmusikern eine große stilistische Vielseitigkeit unter Beweis.

Foto: hbz/Judith Wallerius